

Bachmuseum erfahren wir, daß die Kriegszeit auch auf die Erhaltung des Bachmuseums stark drückte, da der Besuch außerordentlich schwach war und die geringen Einnahmen erhebliche Zuschüsse forderten.

Das Geburtshaus als Gedenkstätte

Die mit der völligen Erblindung Bornemanns einsetzende Stagnierung in der Verwaltung konnte durch Hilfskräfte nicht behoben werden. Es spricht für Bornemann, daß er trotz seines schwachen körperlichen Zustandes die Dinge klar übersehen hat und selbst beim Vorstand den Antrag stellte, die Leitung in andere Hände zu legen. Er wies auf den bereits von Prof. *Hermann Kretschmar* in Vorschlag gebrachten Studienrat *Conrad Freyse* hin. In einer Sitzung der Bachhaus-Kommission (November 1922), bestehend aus Prof. *Georg Schumann* als Vorsitzendem, Dr. *Helmuth von Hase* als Schatzmeister und Prinz *Friedrich Wilhelm* von Preußen als Beisitzer, wurde dem Verfasser dieses Berichtes die Leitung des Bachhauses übertragen.

Von Anfang an war ich mir bewußt, daß meiner Aufgabe nur zwei Wege offenstanden: Museum oder Gedenkstätte. Es ist schon gesagt worden, daß das Innere des Hauses keine geeigneten Museumsräume besitzt, weshalb Museumswerte nicht zur Geltung kommen können. In den Vordergrund des allgemeinen Interesses mußte das Haus selbst mit seiner geschichtlichen Bestimmung gestellt werden. Da das ehrwürdige Gebäude mit seinen nackten Bestandteilen einen seltenen Stimmungsreichtum und eine sprechende Historik besitzt, konnte nur auf dieser Basis der weitere Aufbau erfolgen. Wenn es dem Kunsthistoriker gelingt, Steine reden zu lassen, warum sollte nicht auch einem historischen Gebäude längst Vergangenes entlockt werden? Wenn es dem Archäologen gelingt, mit dem Spaten jahrtausendalte Geheimnisse aufzudecken, warum sollten nicht auf unserem Boden Ergebnisse über eine nur einige Jahrhunderte zurückliegende Epoche zutage gefördert werden können?

Nach zwei Seiten waren Nachforschungen anzustreben. Im Vordergrund stand der Baubefund. Gründliche Untersuchungen durch Kunsthistoriker und Architekten²² klärten über den Werdeprozeß des Hauses auf. Diese Ergebnisse bestätigten die Struktur des Doppelhauses: Der östliche, größere Abschnitt (später als Scheune benutzt) stammt aus dem Mittelalter, das spätere Wohnhaus gehört dem 17. Jahrhundert an. Damit hatte der Baubefund die Bachsche Wohnstätte in ihrer bautechnischen Anlage nachgewiesen.

Von gleicher Bedeutung war die Untersuchung über die Raumbestimmung des Hauses. Es mußte für jeden Raum ein *corpus delicti* gefunden werden, um über die frühere Verwendung einen einwandfreien Nachweis zu liefern.

²² An ortsansässigen Fachkräften standen mir zur Seite der Architekt der Restaurationsarbeiten von 1905/06 Wilhelm Cartobius, Stadtbaurat Hofferbert, Stadtbaumeister Fischer-Barnicol, Dipl.-Ing. Georg Schroeder und der Kunsthistoriker Dr. Ulrich Nicolai.